

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 35.

Mittwoch den 2. Mai 1906.

16. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.
Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 28. v. M. 1. Da der Kirchenvorstand den Verkauf oder die Uebertragung der Nutzungsrechte des Grundstückes vor dem Kirchhofe an die Gemeinde abgelehnt hat, soll das neue Leichenwagenhaus auf den früher bestimmten Platz, hinter der Kirche, gebaut werden. 2. wird von den eingegangenen Meldungen bezüglich des Fahrens und der Bedienung des Leichenwagens Kenntnis genommen und weitere Bestimmungen getroffen. 3. werden die Wegearbeiten bestimmt, welche für dieses Jahr ausgeführt werden sollen und hergestellt werden sollen und der Wegebaukommission zur Ausführung übertragen. 4. Weiter werden die eingegangenen Reklamationen über Gemeindesteuern erledigt; begreiflich auch zwei Unterstützungsangelegenheiten.

Bretinig. Am letzten Sonntag nahm das diesjährige Sommerturnen des hiesigen Turnvereins auf dem Turnplatz wiederum seinen Anfang. Abends vereinigte man sich im Parkhof zur goldenen Sonne zu einem Ballabend, welches durch die Anwesenheit vieler fremder Turngäste und Freunde aus unserer Gegend ausgezeichnet wurde. Großes Interesse drachten dieselben dem Reigen der Turner entgegen, der reich war an schönen, durchweg schwierigen Gruppenstellungen und ohne Zabel zur Ausführung gelangte. Mit Spannung erwartete man aber auch den Damenreigen, der ebenfalls als eine Glanzleistung bezeichnet werden kann und dem Turnwart Herrn Pehold alle Ehre machte. Den Freunden Terpsichores wurde vom Anfang bis zum Ende in ausgiebigstem Maße gesüßelt.

Die Sommerausgabe des beliebten „Blitz“-Fahrplanes für das Königreich Sachsen ist im Verlage der Firma M. u. R. Böcher, Dresden, soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen für 25 Pfennige zu haben. Die Sommer-Ausgabe ist durch Hinzunahme verschiedener Linien noch erweitert worden und enthält den Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, zwei sehr klare Eisenbahntarife, Uebersichtskarte für abgibt gültige Fahrarten usw. Der reiche Inhalt des „Blitz“, seine praktische Register-Einteilung, insoweit Wegfalls des bei einem Fahrplane lästigen Inseratenanhanges das handliche Format, sind genugsam bekannt.

Döorn. 30. April. Heute Abend in der 10. Stunde wurde das Wohnhaus des Herrn Wäcker im Ortsteil Bickelsberg durch Feuer vernichtet.

Döorn. Auf dem hiesigen Rittergute trafen am Sonnabend 86 Mitglieder des Vereins für Natur- und Heilkunde aus Dresden (größtenteils Kergle) ein, wohnten nachmittags der Kindermilchgewinnung bei und besichtigten die dazu eigens angeschafften Rinder und deren mühseligen Unterhaltsräume.

Bischowsberda. 27. April. Gestern wurde zwischen Belmsdorf und dem Stadtbade in der Wesenitz ein männlicher Leichnam aufgefunden. In demselben wurde der Glaschleiermeister Höregott von hier, welcher sich durch Ertränken den Tod selbst gegeben hat, erkannt. Dresden, 30. April. Angeblich wegen ehelicher Zwistigkeiten sprang am gestrigen Sonntag nachmittags ein Klempnergehilfe vom dritten Pfeiler der Augustusbrücke in die Elbe und verschwand in den Fluten. Zwei Schiffer eines Personendampfers, die sogleich in einem

Rettungsfahrer nachsuhren, bemühten sich vergeblich um die Auffindung des Mannes, dessen Wäsche G. S. gezeichnet ist. Sein Trauring trägt die Zahl 5. 8. 05. — Bei der Abhaltung einer Hochzeitsfeier in einem in der Südvorstadt gelegenen Hotel starb am Sonnabend Abend ein als Gast anwesender hiesiger Kaufmann kurz nach Beendigung eines Tanzes infolge eines Herzschlages.

Dresden, 28. April. Der Ehrengerichtshof des Reichsgerichts hob das Urteil des Ehrengerichts der Anwaltskammer im Königreich Sachsen auf, wonach der Rechtsanwalt A. Höffer in Dresden aus dem Rechtsanwaltsstande ausgeschlossen worden war und verurteilt Höffer zu der gesetzlich zulässig höchsten Geldstrafe von 3000 Mark und zu einem Verweis. — Infolge eigener Unvorsichtigkeit geriet gestern nachmittags in einer Konservenfabrik auf der Marschallstraße ein Heizer mit dem Kopfe zwischen den Fahrstuhl und die Schachttürschwelle und fand seinen Tod durch Erstickung.

Besonders vom Glück begünstigt bei der jetzt beendeten Lotterie war die Beamtenkassette des Kreisstadts Amtsgerichts. Es sind drei Beamte je an einem 20 000, 10 000- und einem 3000-Mark-Gewinn beteiligt.

In Dresdener Bürgerkreisen ist man angefangen das andauernde Erstes der weltpolitischen Lage mit dem Plane beschäftigt, für dieses Jahr eine große allgemeine Sedanfeier der gesamten Dresdener staatsverhaltenden Bürgerschaft zu arrangieren. Dieser Gedanke hat hier so begeisterten Anklang gefunden, daß alle in Dresden in großer Anzahl bestehenden nationalen, vaterländischen Vereine, sowie auch schon eine große Zahl patriotischer und geselliger Vereine (Turn- und Gesangsvereine u. s. w.) ihre aktive Teilnahme zugesagt haben, da man gerade jetzt es für angezeigt hält, die Erinnerung an die großen Waffentaten von 1870/71 wachzurufen. Die Vorbereitungen zu dieser geplanten allgemeinen Sedanfeier sind bereits in Angriff genommen.

Das Kaisermandöver 1906 nimmt folgenden Verlauf: Freitag, 7. September, Parade des 6. Armeekorps bei Breslau, Sonnabend, 8. September, Se. Majestät in Breslau, Sonntag, 9. September, Feldgottesdienst in Breslau, Montag, 10. September, Kriegsmarsch, Dienstag, 11. Mittwoch, 12. und Donnerstag, 13. September Feldmanöver.

An den diesjährigen Kaisermandövern in Schlesien wird auch Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen teilnehmen. Weiter sind anwesend der Prinz Albrecht von Preußen sowie die Prinzen Leopold und Ruprecht von Bayern und der Erbpriest von Meiningen.

Dresden, 29. April. Die Auführungen des Devrientischen Gustav-Adolf-Festspiels durch den Deutsch-evangelischen Volksfestspiel-Verein zu Dresden sind nunmehr für den bevorstehenden Herbst vollständig gesichert. Die Aufführungen finden im großen Saale des Vereinshauses, Zingendorfstraße, statt, da der große Saal des städtischen Ausstellungspalastes noch von der Kunstgewerbe-Ausstellung belegt ist. Die Proben für das Festspiel beginnen im Juli d. J., ebenso soll bereits jetzt ein Garantiefonds gebildet werden. Für die Hauptrollen des Festspiels und für die Regie sind namhafte Künstler gewonnen worden.

Die glücklichen Gewinner der 300 000 Mark-Prämie mit dem zuletzt gezogenen Ge-

winn von 15 000 Mk. der sächsischen Landeslotterie (es kommen 5 Zehntel in Betracht) sind Arbeiter des Plauen'schen Grundes in dem Dorfe Döhlen bei Potschappel.

Reisen. Der Streik bei der Firma Biesolt & Locke, der, wie bekannt, den ersten Anstoß zur Metallarbeiterbewegung in der Reichshauptmannschaft Dresden gab, ist Donnerstag Abend beigelegt worden. Wann die Arbeit wieder beginnt, steht noch nicht fest.

Freiberg. Zu einem Massenbeleidigungsprozeß gegen 23 Angeklagte hat ein frivoler Kleinadulter geführt. Nach einem völlig aus der Luft gegriffenen Gerüchte sollte der Superintendent Haesselbarth 17000 Mark Kirchen- und Missionsgelder unterschlagen und sich eines Sittlichkeitsvergehens gegen eine Konfirmandin schuldig gemacht haben. Den Urheber der Verleumdung hat man, wie es bedauerlicherweise in den meisten derartigen Fällen zu geschehen pflegt, nicht gefast. Zahlreiche Verbreiter des boshaften Gerüchtes sind jedoch jetzt von der hiesigen Strafkammer zu Geld- und Freiheitsstrafen, letztere bis zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis, verurteilt worden. Der Staatsanwalt sühnte sich zu der Erklärung veranlaßt, daß ihm noch kein Fall von soviel Leichtfertigkeit und Bosheit vorgekommen. Einen Mann, der Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein Vorbild und Muster für jeden, habe man zum Verbrecher stempeln wollen.

Unter dem furchtbaren Verdachte, seine eigene Frau ermordet zu haben, ist am Sonnabend der Gasmeister Graf von Jöblig verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die 30jährige Frau Graf war in der Nacht zum Donnerstag bei Jöblig als Leiche aufgefunden worden. Da die Tote fast ganz entkleidet war, nahm man zuerst an, sie sei einem Lustmörder zum Opfer gefallen. Die arme Frau war Mutter zweier unmundiger Kinder. Ueber die Gründe, die den Mann zu der Schreckensstat verleitet haben könnten, verlautet bisher nichts.

Oberoberwitz. Unter Hinterlassung enormer Schulden verschwunden ist der Ziegeleibehälter Polster nebst seinem Buchhalter Verche. Nachdem über das Vermögen Polsters der Konkurs eröffnet worden ist, wurde festgestellt, daß an Schulden vorhanden sind 207 500 Mk. Hypothekenschulden, 70 000 Mk. Sicherheitshypotheken auf den Grundstücken, etwa 50 000 Mk. Wechselschulden und 96 000 Mk. Buchschulden. Auch falsche Wechsel sind im Umlauf, jedoch ist deren Höhe noch nicht festgestellt. Der großen Schuldenlast steht nur eine geringe Masse gegenüber. Man vermutet, daß sich Polster und sein Buchhalter nach Amerika gewandt haben, wo Polster schon früher gelebt hat. Der Buchhalter Verche hat seine Frau mit fünf Kindern zurückgelassen.

Dorf. Sowohl Freitag als auch Sonnabend sind in der zweiten Morgenstunde in Schönberg, Brandabach und anderen obervoigtländischen Grenzorten vier sich verstärkende Erdstöße bemerkt worden. Am heftigsten war der Sonnabend früh 4 Uhr 52 Minuten, der von Süden kam (aus der Gegend des Kammerbells, eines erloschenen Bultaus) und unter starkem Rollen nach Norden verlief. Jrgend welcher Schaden ist durch den Erdstoß nicht verursacht worden, wohl aber sind die Grenzbewohner in hohem Maße beunruhigt.

Plauen, 27. April. In einer Drochle hat sich gestern vormittags die 25jährige stellenlose Kellnerin Elsa Habertzel erschossen. Die

Selbstmörderin wurde sofort dem städtischen Krankenhaus zugeführt, doch war inzwischen der Tod eingetreten. In einem hinterlassenen Briefe gab die S. als Grund der Tat Liebesgram an.

Die Plauen'sche Spitzenindustrie erleidet durch die Katastrophe in San Francisco empfindlichen Schaden, da die von den dortigen Spitzenfirmen den Plauer Fabriken früher erteilten Aufträge jetzt zurückgezogen worden sind.

Leipzig. Die gemeldete Bluttat aus Kleinschöcher ist nicht auf Eifersucht, sondern auf Nahrungsorgen und politische Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen. Es wird dazu noch berichtet: Der Verdienst des Schlossers Otto war in letzter Zeit unregelmäßig und schlecht. Das machte ihn nervös und unruhig, und so kam es wiederholt in der Familie zu unerquicklichen Szenen, so auch am Mittwoch Abend. Otto konnte sich vor maßloser Wut nicht halten. Er eilte zur Küche hinaus, ergriff das dort liegende Beil, stürzte an das Bett zurück und holte mit der Schärfe des Beiles auf die wehrlos daliegende Frau zu tödlichem Schläge aus, der nur zu gut traf. Nun wollte er sich aber noch an einem Manne rächen, dem er die Schuld an seinem Unglück zuschob. Das war der 34jährige Schlosser Hugo Rägler. Otto feindete ihn an, weil Rägler mehr verdiente und weil er ihm in Organisationsfragen nicht beistimmte. Otto war für die sozialdemokratische Organisation, Rägler war Anhänger der Hirsch-Dunderschen Richtung. Das Motiv der Eifersucht ist ausgeschlossen. Rägler hatte als Mitglied eines Gesangsvereins Uebungsstunde im Gasthof zum Trompeter in Großschöcher-Weindorf. Otto legte sich auf der von Großschöcher nach L. Kleinschöcher führenden Landstraße in den Hinterhalt und gab dann aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf Rägler ab. Die Kugel streifte indes nur das Jackett Räglers, sie prallte an dem hinteren Hemmeltknopf zurück und ritzte nur leicht die Haut. Otto floh querfeldein und gelangte auf seiner Flucht über die Felder bis zu einer Sandgrube bei Großschöcher. Hier hatte er auf sich geschossen. Die Kugel traf ihn unterhalb der Brust in den Leib. Es läßt sich zur Stunde noch nicht sagen, ob Otto am Leben wird erhalten werden können.

Leipzig, 29. April. Der Streik der Schuhmachergehilfen ist durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber in allen wesentlichen Punkten vor dem Einigungsamte heute beendet worden.

Ein Arbeiter als Geschworener. Für die im Monat Mai beginnende Schwurgerichtsperiode beim Landgericht Leipzig ist zum ersten Male auch ein Arbeiter als Geschworener ausgelost worden. Es ist dies der Stellmacher Wilsdorf, der Kassierer des Leipziger Gewerkschaftskartells.

Durch einen aus dem dritten Stockwerke eines Hauses in der Augustenstraße zu Leipzig herabfallenden Blumentopf wurde ein 10jähriger Knabe so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall verstarb.

Marktpreise in Ramens am 26. April 1906.

Ware	M. P.		Ware	M. P.	
	100	100		100	100
50 Rilo	8 10	7 80	Heu	50 Rilo	2 20
Renn	8 50	8 —	Stroh	1200 Pfd.	19 —
Delzen	8 —	7 50	Butter	1 k	2 50
Gerste	8 20	7 80	schärfte		2 —
Hafer	8 50	8 —	Erbsen	50 Rilo	12 —
Seibelforn	14 —	13 —	Kartoffeln	50 Rilo	2 20
Hirse					

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird englischen Bittstellungen zufolge mit dem König Edward nicht im Mittelmeer zusammenzutreffen. Wenn in diesem Sommer überhaupt eine Zusammenkunft der beiden Monarchen stattfindet, so wird die Nordlandreise des Kaisers die Gelegenheit dazu bieten. Aber die Art der Zusammenkunft, wie über ihren Zeitpunkt verläutet nicht zuverlässig.

* Generalleutnant v. Brittwig und Gaffron, der bisherige Kommandeur der 8. Division in Halle, ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandierenden General des 16. Armeekorps (Neh) an Stelle des verstorbenen Generals Sibler ernannt worden.

* Der preussische Justizminister macht in einem Erlaß den Gerichten ein besonderes Maß von Ruhe und Besonnenheit im Verkehr mit dem Publikum zur Pflicht.

* Der Hilfsheimers Domkapitular Bilar Dr. Adolf Vertram wurde zum Bischof von Hilfsheim gewählt.

* In der Steuerkommission des Reichstages wurden die Beschlüsse betr. die Reform der Brauereibesteuerung, sowie die Befestigung des ermäßigten Reichsposttarifs für den Orts- und Nachbarverkehr in zweiter Lesung angenommen; die Beschlüsse betr. die Einführung einer Wehrsteuer wurde dagegen mit großer Mehrheit abgelehnt.

* An den beiden diesjährigen parlamentarischen Besichtigungsfahrten nach Ostafrika und nach Ostasien nehmen, soweit bisher bekannt, 23 Reichstagsabgeordnete teil.

* Die Kosten der Mainanalisierung von Ostasien bis Achaffenburg sollen sich nach Berechnungen der Techniker für Breiten auf 3880 000 Mk. für Bahnen auf 9,5 Millionen Mark stellen. Für Bahnen treten hierzu noch als Kosten für den Umschlagbahnen Achaffenburg mit Eisenbahnanschluss 14,5 Mill. Mark.

* Der Bedarf an freiwilligen Mannschaften für Südwestafrika ist andauernd stark. Bezugnehmend auf die bisherigen Bekanntmachungen betr. Werbung von Freiwilligen aus dem Deutschen Reich für die Schutztruppe in Südwestafrika, machen die Bezirkskommandos neuerdings bekannt, daß zahlreiche Anmeldungen immer noch erwünscht sind. Gebraucht werden Mannschaften aller Waffengattungen.

* In Deutsch-Südwestafrika hatte unsere Schutztruppe neue Gefechte mit Hottentottenbanden zu bestehen, die ihre alten Schlupfwinkel in den großen Karraebereichen wieder aufgesucht haben. Auf deutscher Seite fiel dabei der Oberleutnant Leo v. Bähr; sechs Reiter, darunter Leutnant Schlichter, wurden schwer, vier andre leicht verwundet.

Osterreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus fragte der Deutsche Elser an, was die Regierung zu tun gedenke, um Genugtuung für die Mißhandlung und Verhöhnung des Professors Edgar Meyer, Dr. Rohmeder und anderer deutscher Reisenden durch Italiener im Bahnhofe Bergine in Südtirol zu erhalten.

Frankreich.

* Die Pariser Garnison soll mit Rücksicht auf die Möglichkeit von Unruhen am 1. Mai bedeutend vergrößert werden.

England.

* Im Unterhause erwiderte der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, auf eine Anfrage bezüglich der geplanten Verstärkung der englischen Besatzung in Ägypten, daß die Stärke der englischen Truppen in Ägypten im Jahre 1904 vermindert worden sei, daß aber der Vertreter Englands in Kairo, Lord Cromer, jetzt mit Rücksicht auf die in Ägypten herrschende Unruhe, die in gewisser Weise mit dem Verhalten der Flotte in der

Grenzfreiheit zusammenhänge, eine Wiederverstärkung der Besatzung für wünschenswert halte. Er sei jedoch unmöglich anzugeben, auf welche Zeitdauer diese Verstärkung der Besatzung notwendig sein werde, da dies natürlich von den Umständen abhängt.

* In der letzten Sitzung des Unterhauses wurden von Anhängern des Frauenwahlrechts so lebhaftes Kundgebungen veranstaltet, daß die Tribünen geräumt werden mußten. Der Antrag auf Einführung des Frauenwahlrechts wurde nach diesem Zwischenfall mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

* Der internationale Bergarbeiter-Kongress findet in diesem Jahre am 5. Juni in London statt.



General v. Brittwig und Gaffron, der neue Kommandeur des 16. Armeekorps.

Italien.

* In Mailand ist eine zweite Abteilung von 40 deutschen Soldaten der Luftschiffer-Abteilung und der Eisenbahnregimentar eingetroffen. Sie wurden von einer Abordnung von Offizieren der Mailänder Garison und der Regimentsmusik des Mailänder Kavallerieregiments am Bahnhof empfangen.

Rußland.

* Der alte russische Reichsrat wird, wie bei einer der letzten Konferenzen in Jaroslavl festgestellt wurde, am 23. d. zum letztenmal in der bisherigen Gestalt tagen.

* Alexander Guskow, der Mitglied der Reichsrat durch den Zaren ernannt wurde, erhielt bei den Reichsratswahlen in Krasnodar nur 13 Stimmen, während Schipow mit 47 Stimmen gewählt wurde. Dieser erklärte, er gehe in den Reichsrat einzig zu dem Zweck, eine vollständige Umwandlung dieser konföderativen Institution herbeizuführen, besonders um ihre ausschlaggebende Bedeutung für die Gesetzgebung zu vernichten.

* Bei der Wahl der Wahlmänner zur Reichsduma siegte in Warschau die Liste der polnisch-nationaldemokratischen Partei.

Balkanstaaten.

* Die serbische Ministerkrise ist noch immer in der Schwebe. König Peter hat zwar in Belgrad ein Parlamentarisches Haupt gefunden, aber es gelingt diesem augenscheinlich nicht, die notwendigen Mitarbeiter um sich zu sammeln. Die öffentliche Meinung in Serbien und besonders alle anständigen Politiker wenden sich nicht und mehr mit Abscheu von den Königsandidaten, deren Bestreben, um jeden Preis eine Rolle am Hofe des wenig beneidenswerten Peter zu spielen, deutlich zutage tritt.

Amerika.

* Der Kongress bewilligte 300 000 Dollar für sofortige Arbeiten an den Marine-Anlagen in San Francisco. Auf Empfehlung des Präsidenten Roosevelt wurden weitere Truppen, im ganzen 2000 Mann, dorthin be-

ordert, so daß die Truppenstärke dort 5000 Mann beträgt.

Tunis.

* Der marokkanische Dampfer „Tunis“ nahm an der Küste von Tunis in der Nacht die Dampferkessel transportierte. „Tunis“ fuhr dann mit dem weggenommenen Schiff auf die hohe See. Wie verläutet, hatte der marokkanische Dampfer die von ihm beschlagnahmte Bark vorher beschossen, dabei hatte eine Granate ein Haus an der Küste getroffen und in Brand gesetzt, und ferner eine Frau sowie ein kleines Mädchen getötet. An Bord der Bark waren dann Marokkaner gegangen. Die neue marokkanische Polizei findet bei ihrem Dienstamt besonders an der Küste Marokkos überaus schwierige Aufgaben zu lösen; denn wie die Chinesen ab und zu ein wenig „schreien“, so scheinen auch die Marokkaner immer wieder dem alten Gebrauche zu verfallen.

Japan.

* Japan ist eifrig bemüht, seinen Einfluß in Ostasien mehr und mehr zu stärken. So wird jetzt bekannt, daß die japanische Regierung beabsichtigt, den Marquis Ito an die Spitze der Halbinsel Kowling und des Japan gehörigen Teiles der mandchurischen Eisenbahn sowie der Verwaltung von Korea zu stellen. Zur Teilnahme an der bevorstehenden Truppenfahrt ist der Bruder des Kronprinzen von Siam, Prinz Uthaisit, der Oberkommandierende der siamischen Flotte, in Tokio eingetroffen. Eine japanische Flotte ist zurzeit bemüht, dem Auftrag zum Bau eines Kreuzers für Siam zu erhalten. Siamische Marineoffiziere bliesen gegenwärtig zu ihrer Ausbildung in der japanischen Flotte. Es ist nicht zu verwundern, wenn angehörit der immer engeren Beziehungen zwischen China, Japan und Siam sich England und Frankreich ins Mittel legen; denn, wenn irgendwas, so muß in Ostasien doch das berühmte „Gleichgewicht“ erhalten werden.

Deutscher Reichstag.

Am 26. d. heißt auf der Tagesordnung die erste Beratung des Entwurfs betr. die Änderung der Artikel 28 und 32 der Reichsverfassung (Veränderung der Reichsgerichtsbarkeit des Reiches und Gewährung von Diktien an die Reichstagsabgeordneten).

Hg. Singer (Soz.): Die jetzige Vorlage bringt nur scheinbar die Vergrößerung der Reichsgerichtsbarkeit herbei. Die Vergrößerung der Reichsgerichtsbarkeit ist nur ein Mittel, um die Opposition zu machen. Nimmt der Reichstag diese Vorlage an, so heißt er sich damit außerhalb der Reihe der Volksvorstellungen von Staatsräthen. Die Vorlage steht außerdem in direktem Widerspruch mit dem § 27 der Verfassung, der dem Reichstage das ausschließliche Recht der Regelung seiner Geschäftsordnung vorbehält. Der Reichstag darf das Reichsgericht nicht für sich selbst organisieren, sondern nur für die Reichsgerichtsbarkeit. Die Vergrößerung der Reichsgerichtsbarkeit für ganz Deutschland ist unzulässig, schändlich und schuldhaft. Die Art, wie jetzt die Geschäftsordnung gewährt wird, bewirkt die Diktien in einer Art Prämie für Wohlverhalten gegenüber der Regierung. Ich beantrage Abweisung an eine glatte Kommission.

Hg. Frdr. v. Richthofen-Damshorst (Soz.): Auch wir können der Vorlage nicht unsere volle Zustimmung geben. Wir sind für Herabsetzung der Reichsgerichtsbarkeit. Ein Teil meiner Freunde hält an dem Widerspruch gegen Diktien fest; wenn aber einmal eine Geschäftsordnung gewährt wird, so halten wir eine Pauschalsumme für das Würdige. Auf keinen Fall werden wir unsere Einwilligung dazu geben, daß dem Reich wegen der Inhabern von Doppelpatenten ihre Landtagsdiktien abgeprochen werden.

Staatssekretär Graf Posadowski: Es haben sich schwere Bedenke bei der Diktienartikel herausgehört. Es ist vorgeschlagen, daß die ausschließliche Gesetzgebung der Reichsgerichtsbarkeit in der Reichsverfassung verankert werden soll. Die Folgen dieses Abenteuers haben sich in schweren Klagen unserer Gesetzgebung gezeigt. Ganz besonders schädlich hat sich auch der rasche Wechsel in der Besetzung der Kommissionen erwiesen. Ein weiterer schwerer Nachteil ist die offensichtliche Benachteiligung Süd-

deutschlands. Nach meiner Ansicht ist der Reichstag in seiner Totalität eine der wichtigsten Institutionen für die deutsche Einheit und Einigkeit. Aus allen diesen Gründen haben sich die verhandelt und eingetragenen trotz aller schweren Bedenken zu der Herabsetzung dieser Geschäftsordnung entschlossen. Aber die verhandelt und eingetragenen sind auch von der letzten Überzeugung ausgegangen, daß das Reich eine Einheit bekommen muß, die auf alle Zeiten die Reichsgerichtsbarkeit des Reichstages sicherstellt. Auf dieser Grundlage ihrer Auffassung werden sich die verhandelt und eingetragenen unter keinen Umständen abbringen lassen. Es kann keine Herabsetzung des Reichstages in dem Reichstages darin liegen, daß die Regierung für die freie Reichsgerichtsbarkeit des Reiches zu sorgen sucht. In den übrigen Staaten sind die Maßnahmen hierfür zum Teil viel rigorosere.

Hg. Spahn (Zent.): Wenn wir nicht die Reichsgerichtsbarkeit haben, bedürfen wir nicht eines Gesetzes nicht. Der Reichstag muß es vorbereiten, bleiben, einen Weg der Ausgleichung zu schaffen für den Fall, daß ein Mitglied wohl im Hause anwesend ist, aber bei einer namentlichen Abstimmung nicht im Saale erschienen kann. Es ist nicht der Unterschied zwischen dem 20. und 21. März, sondern die wegen Fehlers abzulehnen 30. März, in der Kommission befragt werden müssen. Eine Gesetzesänderung der Reichsgerichtsbarkeit, glaube ich, ist nicht notwendig.

Hg. Lieber (nat.-lib.): Ich verweise in der Begründung Material über die in anderen Staaten bestehenden Verhältnisse. In den süddeutschen Provinzen, wo Anwesenheitsgelder gewährt werden, wird die Präsenz von einem Bureaubeamten festgestellt. Mit dem Bauquantum sind wir einverstanden. Die einzelnen Vorzüge unterliegen insofern Bedenken. Die Art der Bestimmung der Präsenz hätte auch in die Hand des Reichstages gelegt oder noch besser der freiwilligen Selbstbestimmung der einzelnen Abgeordneten übertragen werden sollen. In Anwesenheitsgelder sollten keine Abzüge gemacht werden. Unsere Präsenz erachtet es für geboten, den bis 1884 bekannten verfassungsmäßigen Zustand, die unbedingte freie Anwesenheit in ganzen Reich, mindestens während der Session des Reichstages wiederherzustellen.

Hg. Läger (fr. Sp.): Ich beantrage den Rat der verhandelt und eingetragenen, dem Reichstage eine solche Vorlage zu machen. Die Vorlage legt die Hand an die Würde des Reichstages und der einzelnen Abgeordneten. Geschäftsabteilung und Anwesenheitsgelder sind nicht in Konkurrenz zu bringen. Wie soll die Präsenz festgestellt werden? Durch automatische Hilfe? Oder nur, wenn sich der Abgeordnete freiwillig zeigt? Oder sollen die Präsenzmaßnahmen gemacht werden? Dann kann es doch Entscheidung in die Reichsgerichtsbarkeit fallen, daß ein Abgeordneter zufällig eine namentliche Abstimmung nicht betreten kann aus irgendwelchen Gründen.

Hg. Krenzl (fr.): Ein Bauquantum ist kein Geld, was für die Regierung unmöglich ist, von jeder in unsern Verfassungen ausdrücklich in der Verfassung von Anwesenheitsgeldern verlangt worden ist. Meine Freunde sehen der Vorlage im großen und ganzen wohlwollend gegenüber und sind bereit, in der Kommission für das Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten. Freilich für das ganze Reich zum Zwecke der Orientierung wünschen wir; den Abgeordneten sollte durch Freilassen der Sonnabende und Montage von Sitzungen genügende Gelegenheit zu Informationsreisen gegeben werden. Eine Kontrolle ist selbstverständlich. Wie soll denn die Präsenz festgestellt werden?

Hg. Schröder (fr. Sp.): In dem Augenblick, in dem man durch Gewährung von Diktien die Reichsgerichtsbarkeit herbeiführen will, setzt man die Reichsgerichtsbarkeit herab. Unmöglich sind die beschlagnahmten Kontrollmaßnahmen, gegen die wir uns entschieden wehren müssen.

Hg. Liebermann und Sonnenschein (nat.-lib.): Die Ausschüsse an der Vorlage hätten richtiger erst nach der Kommissionsberatung im einzelnen geprüft werden sollen. Der scharfe Ton der sozialdemokratischen Kritik ist mir unverständlich. Die Forderung der freien Eisenbahnfahrt im ganzen Deutschen Reich muß durchgesetzt werden.

Hg. Kulewski (Soz.): Die Vorlage ist für uns unannehmbar, da der Reichstag durch sie unter die Fuchtel des preussischen Absolutismus gestellt wird. Es ist einmal das Wort gefaßt: Was dem Reich noch Diktien? Trochsen hat man die Reichsgerichtsbarkeit noch notwendig gebraucht.

Hg. Zimmermann (nat.-lib.): Keine Rolle ohne Dornen. Aber bei dieser Vorlage sind die Dornen doch etwas reichlich ausgefallen, die in der Kommission beschlagnahmt werden müssen. Damit schließt die erste Beratung. Die Vorlage wird einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Am Freitag fand keine Sitzung statt.

Die letzte Rate.

21) Roman von Karl Schmeling.

„Erzählen haben endlich über mich zu bestehen“, murmelte der Oberst. „Was soll ich tun?“ „Ich werde mich zu dem Gerichtsrat Straube begeben“, fuhr der General fort, „gehen Sie inzwischen zu jenem — jenem unwürdigen Menschen und bringen Sie denselben mit Güte oder mit Gewalt, wie es sich eben tun läßt, zu dem Direktor, dort wird es sich entscheiden, welche Bestimmungen über ihn getroffen werden können.“

„Und beschwören“, brach sich der Unmut des alten Kanonendonner endlich Bahn, „und beschwören muß ein Ehrenmann in eine so schredliche Lage kommen —?“

„Ein Ehrenmann?“ fuhr der General auf. „Ich bin der zweite, dessen Ehre dabei verloren geht. Auch der Heinrich Seeger, welcher seine Exzesse gegen mich durch den Tod bezwungen hat, war ein Ehrenmann. Und die Mutter — sie hat gefehlt, doch ihr Fehler heißt Mutterliebe. Sie ist schwer erkrankt, weil ich gestern abend in der Hitze und Aufregung mich hinreißer ließ, ihr die Mitteilung davon zu machen. Auch die Braut Weimanns soll erkrankt sein, und wie wird Weimanns Bescheid erst auf Eltern und Bruder wirken, die nichts als ihre Ehre ihr Eigen nennen! O, hätte ich doch auf Sie gehört, alter Bruder Freund! Doch wir müssen eilen, gut zu machen, was noch gut zu machen ist. Mag später kommen, was da will, ich bin auf alles gefaßt!“

Der Oberst hatte mehrmals versucht, ihn zu unterbrechen, doch stets vergeblich.

„Sie tun mir also den Gefallen“, fuhr der Oberst fort, „alle drauße ich Ihnen nicht anzuempfehlen, Sie sind ja kein Mann des Janderns.“

Als der Oberst den Saft hinausbegleitet hatte, ließ er seine letzte Stimme erschallen, um seinen erst so ohne Umstände hinausbedenkten Schildknappen wieder herbeizuschaffen.

Ungefähr um die Zeit, zu welcher der General von Gulbringen bei dem Obersten Donner anlangte, erreichte ein Postmann in voller Jagerrüstung von Norden her die Stadt Löhne. Das Gesicht desselben verriet Aufregung und Besorgnis. Ohne Aufsehen durch die der Mann die Straßen und schlug auf der andern Seite der Stadt den Weg nach Neusers Fabrikanlagen ein.

Faßt auf derselben Stelle, wo Heinrich Seeger gestern seinen Bruder Wilhelm getroffen hatte, ließ der Postmann ebenfalls auf den Sergeanten, der ihm sofort entgegenkam.

„Gut Gott, Bruder!“ rief der Postmann. „Heinrich war gestern bei dir?“

„Genau“, erwiderte der Sergeant, „und jetzt ist er bei dir.“

„Guten, Wilhelm — ja“, antwortete der Förster, „und ich bin, die Wahrheit zu sagen, in großer Verlegenheit um ihn.“

„Nun, wie denn?“ meinte der Bruder verwundert. „Hast du ihn nicht aufgenommen, wie es sich gehört?“

„So gut er es nur wußten konnte“, erklärte der Förster. „Aber hast du nichts Auffallendes an seinem Benehmen, Bruder —?“

„Freilich“, antwortete der Sergeant, „er ist krank; das war ja leicht erkennbar.“

„Ganz recht, Wilhelm“, meinte der Förster, „nach meiner Ansicht nach nicht körperlich, sondern auch geistig.“

„Ach“, erwiderte Wilhelm Seeger, „daß ich habe ich wenigstens eine halbe Erklärung. Es hat sich etwas zutragen, wodurch er sehr erregt wurde. Aber er wollte an mich schreiben —“

„Den Brief habe ich“, sagte der Förster. „Als Heinrich bei uns angelangt war, schrieb er einen langen Brief an seinen Herrn. Mein Knecht mußte denselben sofort zur Stadt bringen um ihn eingeschrieben zur Post zu geben.“

Dann schrieb Heinrich einen Brief für dich und hand mir auf die Seele, dir denselben zu überliefern. Als ich mich vor dem Abgang noch nach Heinrich umsehen wollte, war er nicht da. Das für ihn aufgemachte Bett stand unberührt; er muß noch gestern abend, wenn auch spät, davongegangen sein. Hier ist der Brief!“

„Sonderbar!“ murmelte der Sergeant, indem er den Brief in Empfang nahm. „Nun, vielleicht finden wir hier Aufschluß!“

Wilhelm Seeger erbrach dann den ihm übergebenen Brief. Derselbe enthielt ein an den Kommerzienrat Renjer gerichtetes Schreiben und ein beschriebenes Blatt. Die Fellen auf dem letzteren lauteten:

Lieber Wilhelm!
Ich habe gleich an Herrn Renjer geschrieben.

Überlasse demselben jetzt den beiliegenden Brief. Herr Renjer wird es dir dank wissen. Durch mein Schreiben wird es ihm gelingen, die Unschuld des Verurteilten v. Weimann nachzuweisen und dessen Befreiung zu bewirken. Von mir wirst du auch im Laufe des Tages noch weitere Nachrichten bekommen.

Lebe wohl!

Dein Bruder Heinrich Seeger.

Beide Brüder sahen sich einander erstaunt und fragend an.

„Aber sage mir nur —“ nahm der Förster endlich wieder das Wort —

„Später!“ unterdrückte ihn Wilhelm Seeger, „ich aus seinem Sinn, denn er ist einem Augenblick hingegenen hatte, empört.“

„Mir kommt jetzt doch fast vor, als habe Heinrich irgend eine Dummelei begangen. Von allen Dingen muß der Brief an seine Adresse gelangen. Gehe in mein Zimmer, hoffentlich werde ich nicht lange bleiben.“

Der Sergeant eilte auf das stattliche Wohnhaus des Fabrikanten zu. Der Förster wählte hier bereits Bescheid und folgte dem erhaltenen Wink.

Renjer hatte so ziemlich die ganze Nacht am Bett seiner Tochter gewacht. Wie sie lag während derselben bereits in Fieberphantasien. Erst gegen morgen war sie ruhiger geworden, der Vater hatte insofern seinen Vagern aufgegeben, jedoch angeordnet, ihn zu wecken, sobald es nötig wäre oder sobald jemand ihn zu sprechen wünsche.

Wilhelm Seeger hatte daher kaum sein Verlangen ausgesprochen, als er auch schon

Turnverein.

Im Mai nimmt das

Kinderturnen

wiederum seinen Anfang. Die Eltern, Vormünder und Lehrer werden gebeten, den Kindern die erforderliche Erlaubnis hierzu zu erteilen, um die körperliche Entwicklung derselben zu fördern.

Die Leitung für Mädchen hat der Turnwart Petzold, die für Knaben der 2. Turnwart Frenzel übernommen.

Anmeldung für Knaben Sonnabend den 5. Mai abends 6 Uhr, für Mädchen Sonntag den 6. Mai nachm. 2 Uhr in der Turnhalle. Anzahlung 20 Pf.

Der Turnrat.
A. Gebler, Vors.

Habe mit heutigem Tage die Praxis des Herrn Dr. Saling übernommen.

Sprechstunden:

Jeden Tag vorm. 8-9, nachm. 2-3 Uhr,
Mittwoch, Sonn- und an Feiertagen vorm. 8-9 Uhr.
Brettnig, 1. Mai 1906.

Br. Schöne, prakt. Arzt.

Zur jetzigen Saison
bringe ich mein großes

Schuhwaren-Lager

in nur soliden Waren in Erinnerung:

für Herren in Vorkauf:

Zug-, Agrassen- und Schnallenkiesel, sowie Stiefeletten in Rostspiegel-,
Rals- und Rindleder, ferner

für Damen und Kinder:

hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe verschiedener Lederarten
in großer Auswahl zu zivilen Preisen, ferner für Damen Chevreau-Knopf-
kiesel, sowie

Kinder-Jahrschuhe

in schwarz und farbig.

Reelle Bedienung!

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Billigste Preise!

Hochachtungsvoll Max Büttrich.

NB. Schwarze leichte Hausschuhe für Herren am Lager. D. D.

Grossen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den 6 Gratis-Beilagen: Unser gefiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnements-Quittung. — Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfg.

..... Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse
Berlin S 42, Luckauerstr. 10.

Zur Frühjahrssaat

sind alle Sorten

Düngemittel

angekommen und empfiehlt billigt

A. Hoffmann,

Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Wer?

sich ein Rad kaufen will, versäume nicht, mein reichhaltiges Lager in nur hochgeleganten und erstklassigen Rädern in Augenschein zu nehmen, als:

Corona, Westfalen, Presto, National und Exzelsior.

Ausschlag für Corpedo-Freilauf 12 Mark. Laternen, Mäntel, Schläuche, Glocken und alle Radsportartikel halte ich in großer Auswahl und nur guten Qualitäten stets am Lager. Alle Reparaturen werden jederzeit prompt und billig von mir selbst ausgeführt.

Georg Horn,
Mechaniker.

Bruno Kunath,

Grossröhrsdorf,

Emaill- und Eisenwaren-Lager,

bringt sein großes Lager in

Haus- und Küchengeräten

in empfehlende Erinnerung. Ferner:

Gardinenstangen und Vitragen,

Spiegel,

mit Tisch und Konsol, bis 60 Mark am Lager.

Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.

Echt Solinger Stahlwaren.

Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.

Elektrische Glühbirnen.

Wringmaschinen,

beste Fabrikate.

Dezimal- und Tafel-Wagen.

Gewichte und Maße.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Obige.

Das photographische Atelier

von

Alwin Trautmann & Carl Schimke

in Großröhrsdorf, Hohestraße,

in nächster Nähe des Gasthauses zur Linde, empfiehlt sich zur

Anfertigung photogr. Aufnahmen,

von Hochzeits- und Vereinsgruppen, sowie Spezial-Aufnahmen jeder Größe in sauberer, künstlerischer Ausführung, bei soliden Preisen.

Warum?

hat Fritz Zeller in Brettnig als Hauptvertreter

ca. 2000 Stck. Schlachträder

seither hier verkauft!

Schlachträder gehen leicht, sind von bestem Material hergestellt, diesjährige Modelle sind überraschend mit Neuheiten vervollkommenet.

Schlachtkrenner mit 66er Kettenrad (Meyler Roth), Doppelfelgen, Ringelkammerung ist das schnellste, leichteste Rad auf dem Gebiete.

Wieder durch großen Absatz bin ich in der Lage, die äußersten Preise zu stellen:

Schlachtk, Original Tourenrad, pr. Cassa Mk. 120.

Schlachtk, Spezialmaschine (Garantie) " " " 80.

Schlachtk, Spezialkrenner ff. " " " 130.

Freilauf mit Rücktrittsbremse „Torpedo“ 13 Mk. mehr. Alle Sportartikel.

Telephon:

Fritz Zeller, Brettnig.

Am Großröhrsdorf Nr. 43.

Werkstatt für Fahrradbau mit elektrischem Betrieb.

Deutsches Haus.

Gente Dienstag

Schlachtfest,

abends Schweinshöchel mit Sauer-
kraut, wozu freundlich einladet

Otto Haufe.

Riesen-Saison-

Ausverkauf.

ff. Rosenbuketts, 30 Pf. bis 2 Mk.,

ff. Outranken von 15 Pf. an,

einzelne Blumen, Dk. von 10 Pf. an,

weiße Reiter, 20 Pf. bis 10 Mk.,

schwarze Perlstütze, 10 bis 60 Pf.,

garantiert echte, lange

Straußfedern mit starkem Kiel, 40-50

cm lang, Stück 2, 3, 4 Mk.,

kurze Straußfedern, 3 St. 50 Pf. u. 1 Mk.,

lange Federboas, 2 Mk. bis 35 Mk.

Hesse, Dresden, Schreffelstr.

Leder-Turnschuhe

mit Gummi-Einlag für Kinder, sowie Sandalen und Segeltuchschuhe in allen Größen empfiehlt

Max Büttrich.

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehle

Korridor-

Waschtisch-

Toilette-

Wand- und

Pfeiler-

Spiegel.

Trumeaux mit Konsol und Tisch.

Um gütigen Zuspruch bittet

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Bisitenkarten

empfehle die hiesige Buchdruckerei.

Turnschuhe

mit Gummi- oder Cromsohle, letztere sehr haltbar, empfiehlt

Max Büttrich.

Liebhaber

eines jarten, reinen Gesichts mit raffigsten jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Colorat gebrauchten nur die allein echte:

Stedenpferd-Villemlich-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul,

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a Stück 50 Pfg. bei: Theodor Horn.

Spangenschuhe

in sehr großer Auswahl, als weiße Glas- oder Lack-, rote, braune, Vorkauf usw., empfiehlt zu billigen Preisen

Max Büttrich.

Zeugsohne

mit Gummi an der Seite oder zum Schürren empfiehlt

Max Büttrich.

Segeltuchsohne

mit Lederohle (Arbeiterohne), für Herren 1 Mk. 75 Pf., für Kinder 1 Mk. 20 Pf. empfiehlt

Max Büttrich.

Dreddner Schlachtviehmarkt

vom 30. April 1906.

Zum Auftrieb kamen: 4236 Schlachttiere und zwar 686 Rinder, 839 Schafe, 1787 Schweine und 215 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38-40, Schlachtgewicht 74-76; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 37-40, Schlachtgewicht 70-74; Bullen: Lebendgewicht 39-41, Schlachtgewicht 72-74; Kälber: Lebendgewicht 52-54, Schlachtgewicht 84-87; Schafe: 79-81 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 49-50, Schlachtgewicht 66-68. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.